

Gottesdienst am 24.7.2022, 9.45 Uhr in Bad Salzhausen und 11.00 Uhr in Nidda

6. n. Trinitatis Röm 6

Orgel

Einführung

So spricht der Herr, der dich geschaffen hat: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!

Jesaja 43,1

EG 165,1-3+8 Gott ist gegenwärtig

Pfr.: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des
Heiligen Geistes.

Gem.: Amen.

Wir beten mit Worten aus dem 139. Psalm Nr. 754:
Herr, du erforschest mich
und kennest mich.

Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es;
du verstehst meine Gedanken von ferne.

Ich gehe oder liege, so bist du um mich
und siehst alle meine Wege.

Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge,
das du, Herr, nicht schon wüsstest.

Von allen Seiten umgibst du mich
und hältst deine Hand über mir.

Diese Erkenntnis ist mir zu wunderbar und zu
hoch,
ich kann sie nicht begreifen.

Wohin soll ich gehen vor deinem Geist,
und wohin soll ich fliehen vor deinem Angesicht?

Führe ich gen Himmel, so bist du da;
bettete ich mich bei den Toten, siehe, so bist du
auch da.

Nähme ich Flügel der Morgenröte
und bliebe am äußersten Meer,
so würde auch dort deine Hand mich führen
und deine Rechte mich halten.

Sprache ich: Finsternis möge mich decken
und Nacht statt Licht um mich sein - ,

so wäre auch Finsternis nicht finster bei dir,
und die Nacht leuchtete wie der Tag.

Finsternis ist wie das Licht.

Denn du hast meine Nieren bereitet
und hast mich gebildet im Mutterleibe.

Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht
bin;

wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine
Seele.

Es war dir mein Gebein nicht verborgen,
als ich im Verborgenen gemacht wurde,
als ich gebildet wurde unten in der Erde.

Deine Augen sahen mich,
als ich noch nicht bereitet war,

und alle Tage waren in dein Buch geschrieben,
die noch werden sollten und von denen keiner da war.

Aber wie schwer sind für mich, Gott, deine
Gedanken!

Wie ist ihre Summe so groß!

Wollte ich sie zählen, so wären sie mehr als der Sand:
Am Ende bin ich noch immer bei dir.

Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz;
prüfe mich und erkenne, wie ich's meine.

Und sieh, ob ich auf bösem Wege bin,
und leite mich auf ewigem Wege.

Kommt, lasst uns den Herrn anbeten!

Gem.: Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem
Heiligen Geist. Wie es war im Anfang, jetzt und
immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Sündenbekenntnis

Herr Jesus Christus,
du kennst unsere Sehnsüchte, Wünsche und
Hoffnungen.

Um sie zu erreichen laufen wir allem nach,
was sie erfüllen könnte.

Dabei vergessen wir, dass du allein
uns das Leben gibst und schenken kannst,
was wir wirklich brauchen.

Hilf uns,

dass wir uns nicht in falschen Hoffnungen verlieren,
sondern schenke uns durch deine Liebe,
dass wir suchen und bekommen, was uns gut tut.

Vergib unser mangelndes Vertrauen zu dir.

Wir bitten dich! Herr, erbarme dich!

Gem.: Herr, erbarme dich, Christe, erbarme dich, Herr,
erbarm dich über uns.

Gnadenverkündigung

Jesus Christus spricht: Was ihr bitten werdet in
meinem Namen, das will ich tun.

Lobsinget dem Herrn, erhebet seinen heiligen Namen!

Gem.: Ehre sei Gott in der Höhe, und auf Erden Fried,
den Menschen ein Wohlgefallen.

Pfr.: Der Herr sei mit euch
Gem.: Und mit deinem Geist.

(Die Gemeinde erhebt sich)

Pfr.: Lasst uns beten:

Herr Gott, himmlischer Vater,
du hast uns durch die Taufe
als deine Kinder angenommen.

Du bist für uns zu allen Zeiten da,
Hilf uns, unser Leben immer mehr
in deine Hände zu legen.

Gib uns das Vertrauen,
dass du zu unserem Besten handelst.

Erneuere uns durch deinen Geist

Lass uns dir nachfolgen

Und tun, was dir gefällt,

Dies bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn,
unsern Herrn, der mit dir und dem Heiligen Geist
lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Gem.: Amen.

Kirchenvorstand

Lek.: Die Lesung des heutigen Sonntags steht im Mt 28,16-20

Aber die elf Jünger gingen nach Galiläa auf den Berg, wohin Jesus sie beschieden hatte. Und als sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder; einige aber zweifelten. Und Jesus trat herzu und sprach zu ihnen: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.

Halleluja.

Gem.: Halleluja, Halleluja, Halleluja.

Pfr + Gem.: Lasst uns gemeinsam unseren christlichen
Glauben bekennen:

Ich glaube an Gott, den Vater,
den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde;
und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben. Amen.

**Lied vor der Predigt EG 200,1-2+4 Ich bin getauft
auf deinen Namen**

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Schwestern und Brüder!

Das Predigtwort für den heutigen Sonntag, steht Röm 6,3-11:

Wisst ihr nicht, dass alle, die wir auf Christus Jesus getauft sind, die sind in seinen Tod getauft? So sind wir ja mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, damit, wie Christus auferweckt ist von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, auch wir in einem neuen Leben wandeln. Denn wenn wir mit ihm verbunden und ihm gleich geworden sind in seinem Tod, so werden wir ihm auch in der Auferstehung gleich sein. Wir wissen ja, dass unser alter Mensch mit ihm gekreuzigt ist, damit der Leib der Sünde vernichtet werde, so dass wir hinfort der Sünde nicht dienen. Denn wer gestorben ist, der ist frei geworden von der Sünde. Sind wir aber mit Christus gestorben, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden, und wissen, dass Christus, von den Toten erweckt, hinfort nicht stirbt; der Tod kann hinfort über ihn nicht herrschen. Denn was er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben ein für allemal; was er aber lebt, das lebt er Gott. So auch ihr, haltet dafür, dass ihr der Sünde gestorben seid und lebt Gott in Christus Jesus.

Liebe Schwestern und Brüder!

Was bestimmt unser Leben?

Manchem geht es darum, viel Spaß zu haben. Ein anderer will seine Freiheit genießen. Wieder andere wollen dem Alltag entfliehen, wenn sie in den Urlaub reisen.

Es gibt viele Sehnsüchte, die uns beherrschen können. Ihnen allen gleich ist die Sehnsucht nach etwas anderem, nach Wechsel, nach Veränderung, nach Erneuerung. Auch mit dem Urlaub ist diese Sehnsucht verbunden, oder mit dem Schönheitswahn mancher Promis und derer, die es werden wollen. Die Sehnsucht nach Gewinn treibt die Spieler an: Reich werden, damit sich etwas ändert.

Allen aber ist das Ziel eigen: Hauptsache es bleibt nicht, wie es ist. Ihre Welt soll sich verändern, besser werden.

Doch, was wir auch verändern in unserer Welt und welchem Ziel wir auch nachjagen, eines bleibt, wie es ist, wir selbst. Was wir bei aller Veränderung immer mitnehmen, ist unsere eigene Persönlichkeit, unser Wesen. Da bleibt alles beim Alten. Wir sind bestimmt von unseren Sehnsüchten und Wünschen für unser Leben. Doch ist die erste Sehnsucht überwunden, wird die Nächste sich einstellen und die nächste Veränderung steht an.

Wünsche und Sehnsüchte, Hoffnungen treiben uns an. Doch lassen wir auch zu, dass die Unzufriedenheit uns beherrscht?

Für Paulus geht es auch um Veränderung des Lebens, wenn er hier im 6. Kapitel des Römerbriefs auf die Taufe Bezug nimmt. Denn für ihn gibt es für einen Christen, wenn er seine Berufung durch Gott in Jesus Christus annimmt, eine entscheidende Veränderung im Leben. Wer an Jesus glaubt, der geht von einem Herrschaftsbereich in einen neuen über, von dem der Sünde in die Herrschaft Gottes, vom Tod in das Leben, von der Ungerechtigkeit in die Gerechtigkeit. Es passiert etwas Grundlegendes, was das ganze Leben verändert.

Um das zu verstehen, was er meint, müssen wir uns zunächst daran erinnern, was damals anders war, als bei uns heute.

Meist wurden Erwachsene getauft. Diese waren vorher Anhänger anderer Religionen. Zum anderen galten andere gesellschaftliche Normen als heute. Ganz andere Vorstellungswelten hatten sie bewegt und geprägt. Wenn sie Christen wurden, ging es nicht nur um den Glauben, sondern auch um das praktische Leben: Wie verhält sich ein Christ, was darf er, was darf er nicht? Es gab eine wirkliche Veränderung des bisherigen Lebens. Kaum etwas, was bisher galt, konnte so weitergelebt werden. Was prägt dein Leben? Diese Frage musste nun neu beantwortet

werden. „Jesus Christus!“ sollte die Antwort des Christen heißen.

Paulus erinnert daran, dass mit der Taufe dieser Wechsel sinnbildlich vollzogen wurde. Es wurde in der Taufe sinnfällig, was durch Jesus Christus geschehen ist. Dazu muss man wissen, dass damals auch anders getauft wurde. In einem Fluss oder See, wurde der Täufling ganz untergetaucht. Der Alte Mensch – so beschreibt es Paulus – wird ersäuft. Ein neuer Mensch entsteigt dem Wasser. Paulus vergleicht diesen Vorgang mit dem Tod und der Auferstehung Christi. Wir werden mit Christus begraben und mit ihm auferstehen. Christus hat durch seinen Tod am Kreuz für uns die Sünden getilgt. In der Taufe werden sie symbolisch abgewaschen. Christus hat den Tod überwunden. Gott hat ihn auferweckt von den Toten. Der Täufling entsteigt dem Wasser als neuer Mensch, der auf die Auferstehung am Ende alle Tage vertrauen darf. Die Sünde aber ist vergeben. Wir sind mit Christus verbunden zu einem neuen Leben. Der Leib der Sünde ist zerstört. Nun kann sie nicht mehr über uns herrschen, weil Christus die Herrschaft an ihrer Stelle angetreten hat. Die Sünde als Macht über unserem Leben ist besiegt durch Christus Jesus, unseren Herrn.

Es war also die Frage, was beherrscht dein Leben, was bestimmt dein Leben, zu wem willst du gehören? Zu dem alten, was du abgelegt hast, oder zu dem

neuen, das du angezogen hast? Nun gehörst du zu Christus. Was das Leben nun prägen soll, ist der Glaube an den Herrn Jesus Christus. Jetzt handelt der Christ nach der Ordnung Gottes.

Es bleibt die Grundfrage unseres Glaubens bis heute, auch wenn wir Kinder taufen: Zu wem soll der Mensch gehören? Unter welcher Herrschaft soll er stehen? Was soll den Menschen bestimmen, was ihn antreiben, was ihn trösten? Für einen Christen sollte die Antwort heißen: Christus.

Es ist darum nichts Falsches, wenn wir Kinder taufen, denn die Eltern vertrauen das Kind der Herrschaft Christi an. Und wir dürfen uns als Getaufte darauf berufen, dass Christus über unser Leben herrschen will. Mit der Taufe werden die Verheißungen Gottes in Jesus Christus zugesprochen. Aber nicht die Taufe macht einen Christen, sondern die Berufung durch Gott. Es ist Gottes Ruf, der uns glauben lässt. Gottes Geist ist es, der uns des Heils gewiss macht, das uns in Jesus Christus geschenkt ist. Christi Tat am Kreuz befreit uns von der Sünde und vom Tod, nicht die Taufe. Die Taufe ist nur Symbol für das, was durch Christus an uns geschieht. Sie verbindet uns mit den Verheißungen, die durch Christus gegeben sind. Deine Sünde ist dir vergeben. Du gehörst zu Gott. Du bist berufen Gottes Kind zu sein, Erbe der himmlischen Verheißungen.

Nichts und niemand kann diese Zusagen aufheben. Ob jemand als Kind oder Erwachsener getauft wurde, das spielt keine Rolle. Die Verheißung gilt. Die Herrschaft Gottes gilt. Wir dürfen uns darauf berufen, dass Jesus Christus für uns gestorben und auferstanden ist. Wir dürfen, um es mit Luther zu sagen, zurück in die Taufe kriechen und es uns sagen lassen, Christus ist auch für dich das Heil.

Was bestimmt aber unser Leben? Ist es die Zusage in Christus, ist es Christus selbst? Worauf vertraust du im Leben? Auf dich, auf dein Können, auf das was andere dir versprechen, auf die Erfüllung aller deiner Wünsche? Oder auf den, der dir das Leben in seiner ganzen Fülle schenkt und dir gibt, was du wirklich brauchst: Liebe, Geborgenheit. Vertrauen.

Was heißt es, dass du Christus dein Leben bestimmen lässt? Bleibt alles beim Alten, und strebst du nur nach der Erfüllung deiner größten Wünsche? Machen deine Begierden, dein Streben nach Veränderung, dein Leben ungesund? Deine unerfüllten Sehnsüchte machen dich unzufrieden, oder hast du dein Glück bei dem gefunden, was du hast und dankbar empfangen kannst?

Paulus schreibt das so: „So auch ihr, haltet dafür, dass ihr der Sünde gestorben seid und lebt Gott in Christus Jesus.“ Und in den Versen darauf: „So lasst nun die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe, und leistet seinen Begierden keinen Gehorsam. Auch gebt

nicht der Sünde eure Glieder hin als Waffen der Ungerechtigkeit, sondern gebt euch selbst Gott hin als solche, die tot waren und nun lebendig sind, und eure Glieder Gott als Waffen der Gerechtigkeit.

Für Paulus war klar, wer unter Gottes Herrschaft steht, der verändert sein Leben, dem bleibt jetzt die Aufgabe der Berufung entsprechend zu leben. Wem gebe ich mich hin? Es bleibt die ständige Aufgabe als Christ, nicht wieder zurückzufallen in das, was Paulus die Begierden des sterblichen Leibes nennt.

Es ist das tägliche Leben, was uns oft genug bestimmt. Am Anfang habe ich von Sehnsüchten gesprochen. Der Wunsch nach einem besseren Leben: Glück, Spaß, Unbeschwertheit, Reichtum, Freiheit. Wir wollen mit allen Mitteln loskommen von der Welt, unser Leben verändern, aber es wird sich nicht erfüllen. Wir sind mitten in sie hineinverwoben. In die Beziehungen und Bedingungen unserer Umgebung. Denn wir haben diesen Körper und unseren Sinn mit seinen Sehnsüchten und Wünschen ja noch an uns. Wir leben in dieser Welt. Wir sind noch nicht, was wir sein werden. Noch ist es ein täglicher Kampf darum, was uns beherrschen soll, auch nach der Taufe, auch nach der Berufung. Können wir das, was uns so attraktiv erscheint, auch sein lassen, oder ist aus der Sehnsucht schon eine Sucht geworden? Eine Sucht, die Besitz ergreift und uns ganz in den Bann zieht. Dann ist der Mensch gefangen in der Welt,

es dreht sich nur noch darum, dass er die Befriedigung seiner Wünsche erfährt. Aber diesen Zustand der Befriedigung wird er nie erreichen.

Jetzt geht es nicht darum, dass wir alle Sehnsüchte und Wünsche zur Seite legen, wenn wir glauben, der Mensch braucht sie zum Leben. Aber die Frage „Was bestimmt unser Leben?“ bleibt bestehen. Lass ich mich von dem bestimmen, was ich will, was mir als toll und gut und schön und besser für mich angeboten wird, und folge ich dann den Mitteln dieser Welt, mit Ellenbogen und Rücksichtslosigkeit das durchzusetzen? Oder gehe ich den Weg, der vor mir liegt, mit Gott? Muss ich alles haben, was die Welt so verspricht, oder vertraue ich darauf, dass Gott mir gibt, was ich brauche? Muss sich das Leben hier in dieser Welt erfüllen oder wird es sich erfüllen bei Gott?

Für uns Christen hat sich etwas Entscheidendes mit dem Glauben verändert. Wir wissen, dass Gott für uns alles getan hat, damit unser Leben bei ihm geborgen bleibt. Wir brauchen vor dem, was uns von Gott abhalten will, keine Angst mehr zu haben. Wir brauchen uns von dem, was uns beherrschen will, nicht mehr bestimmen lassen, denn Christus hat für uns den Sieg schon geholt. Wir brauchen keine Angst vor Fehlern zu haben, weil Christus schon vergeben hat. Wir haben durch den Geist Gottes die Kraft, um zu widerstehen. Es ist uns gegeben, anders sein zu können, anders zu leben, anders zu denken, uns mit

Christus auf den Weg zu machen. Gott hat uns berufen seine Kinder zu sein, wir können uns ihm anvertrauen. Wir gehören zu Jesus. Bei ihm allein ist unser Leben geborgen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Lied: Bist du da bin ich geborgen.

Abkündigungen

(Die Gemeinde erhebt sich)

Pfr.: Lasst uns beten.

Herr, Jesus Christus,

du hast uns berufen und zu deinen Kindern gemacht.

Du bist für uns da und gestaltest unser Leben.

Du hast in der Taufe uns zugesagt,

dass wir dir gehören und durch dich leben.

Du hast uns offenbart,

dass du für unsere Sünden gestorben bist.

Du hast durch deine Auferstehung für uns

das Leben erworben, das kein Ende hat in Ewigkeit.

Beherrsche unsere Gedanken und Sinne,

lass deinen Geist in uns lebendig sein,

dass unsere Wünsche und Sehnsüchte nicht alles

bestimmen, sondern du in uns regierst.

Lass uns geborgen sein in deiner Liebe,
damit wir uns dir ganz anvertrauen,
uns ganz in deine Hände begeben.
Hilf uns dir auch in dem nachzueifern,
was du für uns getan hast.
Hilf uns selbst Liebe zu üben,
Streit zu schlichten, Hass zu überwinden,
Hilf uns Leben zu ermöglichen
durch das, was du uns an Mitteln gegeben hast.
Lass uns helfen durch unser Reden und Handeln,
durch unseren Einsatz für Unterdrückte,
für Hungernde, für die Armen.
Nimm uns in den Dienst für dein Werk an den
Menschen,
Segne alles, was in deinem Namen geschieht.
Und lass uns allezeit auf dich vertrauen
auch in Krankheit und Angst.
Du kannst heilen.
Du hast den Tod überwunden,
lass die Sterbenden darauf vertrauen
und die Trauenden deiner Gnade gewiss sein.
Du bleibst bei uns und wir bei dir in Ewigkeit.

In der Stille tragen wir vor dich, Gott,
was uns persönlich bewegt.

(Stille)

Herr, du hörst in der Stille
und kennst unsere Gedanken.

Du allein weißt, was wir bedürfen.
So legen wir all unsere Bitten in das Gebet,
das dein Sohn uns gelehrt hat.
Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme,
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

EG 503,1+2+13-15 Geh aus, mein Herz

Pfr.: Gehen sie mit dem Segen des Herrn.
Der Herr segne dich und behüte dich;
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig,
der Herr hebe sein Angesicht über dich
und schenke dir Frieden.
Gem.: Amen, Amen, Amen.

Orgelnachspiel